

Szene 1

Im Park der Nervenheilanstalt Steinhof, Herbst, Vogelgezwitscher. Vom Publikum aus gesehen in der linken Bühnenhälfte, etwa in der Mitte der Bühnentiefe, steht ein Baum, dessen Laub überall verteilt liegt. An diesem sind dutzende kleine weiße Zettel mit Reißnägeln geheftet. Dahinter eine Mauer mit einem Durchgang nach hinten. Ganz links hinten ein großer Laubhaufen, der auch voller weißer Notizzettel ist. Vor dem Baum eine Parkbank, auf der ein kleiner Picknickkorb und ein kleiner Kassettenrekorder stehen

Dichter

Tritt auf mit Schaufel und Rechen in einer Schubkarre. Holt einen Notizblock hervor, notiert etwas und heftet den Zettel mit einem Reißnagel an den Baum zu den vielen anderen. Er überfliegt die Zettel lesend ein Weilchen

Strindberg

Tritt auf, elegant gekleidet, beobachtet verstohlen den Dichter

Dichter

beginnt beim Lesen seiner Zettel leise zu lachen, immer mehr, wird plötzlich ernst, reißt alle Zettel vom Baum, die zu Boden und ins Laub fallen, schreibt etwas in seinen Notizblock, heftet nun diesen Zettel, der alle anderen erübrigt, an den Baum, den er nun mehrmals murmelnd liest, beginnt dabei wieder leise zu lachen und kehrt das Laub, zusammen mit den Zetteln seiner „alten“ Gedanken, seinem „Gedankenlaub“, zu einem Haufen

Strindberg

Ausgesprochen löblich, mit welcher Beharrlichkeit Sie Tag für Tag das abgestorbene Gedankenlaub Ihres Baumes der Erkenntnis sammeln

Dichter

Sammelt das Laub mit den Zetteln auf und gibt es in die Schubkarre

Strindberg

Es erinnert mich daran, als ich selbst noch Bücher und Stücke schrieb...ihre momentane Tätigkeit ist ja, so gesehen, nichts anderes

Dichter

Hauswart und Gärtner in Steinhof...aber aus freien Stücken!

Strindberg

Ich kann Ihnen versichern, in meiner „Infernokrise“ fühlte ich mich mehr als nur einmal als Faktotum...verlor mich, nachdem mein Sinn für die „schöne“ Literatur verwelkt und eine Gier nach Wirklichkeit in mir ausgebrochen war, in chemischen Versuchen, in der Mineralogie, Kosmologie...

Dichter

Ich weiß, ich weiß, Herr Strindberg

Strindberg

...widmete mich ganz der Wissenschaft und der Natur, schrieb: „Wo sind die Nerven der Pflanzen“, „Der Verstand der Tier und der Pflanzen“, „Das Seufzen der Steine“...

Dichter

Nicht zu vergessen: „Das Alpenveilchen...“

Strindberg

Der wortgetreue Titel lautet: „Das Alpenveilchen, die große Unordnung und den unendlichen Zusammenhang beleuchtend“

Betrieb sogar eifrig Alchemie und versuchte verzweifelt Gold herzustellen

Dichter

Das macht Sie nur menschlich...ja geradezu allzumenschlich

Strindberg

Aber wo denken Sie hin!

Mein Handeln war stets von ausschließlich ehrenhaften Motiven getragen

Dichter

Die da wären?

Strindberg

Mein Ziel war es, Gold künstlich herstellen, um es sozial unschädlich zu machen

Dichter

Lacht

Strindberg

Wie ist es übrigens um Ihre wissenschaftliche Abhandlung bestellt, geht's voran?

Was war noch mal gleich ihr Untersuchungsfeld?

Dichter

Der Verstand

Fährt mit der Schubkarre zurück zum Laubhaufen

Strindberg

Welcher...der von Steinen, Moosen, Insekten?

Dichter

Der des Menschen natürlich

Strindberg

Na da wünsche ich Ihnen aber alles Gute!

Oder haben Sie es bereits fertig...führen womöglich bereits ein Manuskript mit sich?

Dichter

Da, da haben Sie Ihr Manuskript...

kippt das Laub und die Zettel auf den Komposthaufen

Strindberg

Jaja...so ist das nun mal, wenn der Herbst des Geistes ins Land zieht...

Sieht um sich

...als Mädchen für alles einer Irrenanstalt!

Glauben Sie mir, als denkender Mensch so zu empfinden, zeugt nur von einem robusten und gesunden Geist

Setzt sich auf die Bank und sieht in den Himmel

Das geht vorüber, das zieht vorbei...wie die Wolken...

Kurzes Schweigen

Sagen Sie, haben Sie eigentlich ein echte Krise oder bloß eine absehbare Schreibblockade?

Dichter

reagiert nicht und kehrt stur weiter

Strindberg

Es macht nämlich einen erheblichen Unterschied, ob es sich um eine Blockade oder eine echte Krise handelt

Dichter

Schweigt und kehrt

Strindberg

Wissen Sie, ich darf wohl zurückblickend mit Fug und Recht behaupten, meine Infernokrise durchlitt ich 1895 sozusagen stellvertretend für den Geist meiner Zeit

Dichter

Eine *Stellvertreterexistenz*...das ist wohl etwas anmaßend, finden Sie nicht?

Strindberg

Welche Symptome sind die Ihrigen? Haben Sie Visionen?

Dichter

Schweigt und kehrt

Strindberg

Angstzustände, wie in meinem Fall? Fühlen Sie sich auch dauernd verfolgt und beobachtet?
Hören Sie Schumann, fern und geisterhaft?

Dichter

Robert Schumann? Sie haben tatsächlich Schumann gehört?

Strindberg

Aber ja, zuhauf!

Irgendwann begann es, dass ich Schumann hörte, leise, ganz weit weg

Man hört ganz weit weg Schumanns „Aufschwung“

Immerzu Schumanns Klavierkonzert „Aufschwung“ ...hören Sie es nicht?

Beide hören in die Luft, Strindberg beginnt leise mitzusingen

Dichter

Nichts

Strindberg

Kein Aufschwung?

Dichter

Also wenn ich Ihnen so zuhöre, schwant mir, der Geist der Zeit, ja die ganze Welt würde heutzutage in Ihrer *Infernokrise* stecken: Angstzustände, Paranoia, man fühlt sich unablässig verfolgt, beobachtet, und allenthalben glaubt irgendjemand, irgendwo in der Ferne den „Aufschwung“ heraufdämmern zu hören...der aber nicht kommt!

Der einfach nicht kommt!

Strindberg

Notiert für sich

Der arme Kerl glaubt doch tatsächlich in einer anderen Zeit zu existieren

Dichter

Verdammt noch mal, ich habe keine Krise!

Die Welt da draußen...da draußen, die hat eine Krise!

Strindberg

Notiert

Selbstverleugnung...unverkennbares Anzeichen einer Krise

Dichter

Und sie wird uns heute heimsuchen, verstehen Sie, hier, heute...das FINALE!

Strindberg

Nimmt den Kassettenrekorder in die Hand

Heißt das, wir werden die Ode an die Freude endlich zu hören bekommen?

Dichter

Natürlich nicht!

Strindberg

Ich begreife es schlicht und ergreifend nicht: Seit ich Sie kenne, hören wir jeden Tag die Neunte Symphonie Beethovens, Punkt 17h...

Dichter

Ich weiß, ich weiß

Strindberg

...wenn wir gemeinsam Äpfel essen

Aber dann, kurz vor dem Höhepunkt, vor dem großen Finale, plötzlich: aus

Jeden Tag denke ich: heute...heute wird das Finale kommen

Aber es kommt nicht!

Aber es kommt nicht!

Dichter

Kein Finale!

Strindberg

Welche der Tasten war es doch gleich?

Dichter

Wagen Sie es ja nicht, auch nur eine dieser Tasten zu berühren!

Strindberg

Ist ja gut...ist ja gut...dann eben nicht!

Er geht enttäuscht langsam Richtung Komposthaufen

Reizbar wie eine Seidenraupe, die sich verwandelt

Dichter

Behält ihn im Auge, kehrt aber dann weiter Laub

Strindberg

am Laubhaufen angekommen, den Dichter beobachtend

Wenn ich nur wüsste, wo die Wurzel seiner Krise begraben liegt?

Dazu müsste man schon in seinen Kopf sehen können...in seinen Gedanken lesen

Andererseits ist ja dieser Laubhaufen nichts anderes

Er kriecht vom Dichter unbemerkt in den Laubhaufen, bis er in ihm verschwindet

Krankenschwester

Tritt von rechts auf

Sie kommen...sie kommen!

Dichter

Sie kommen?

Krankenschwester

Na die SHOW...das FINALE!

Dichter

Mein Gott...das Finale!

Jetzt schon?

Krankenschwester

Ja...jetzt!

Dichter

Wo ist Strindberg?

Wir müssen ein Auge auf Strindberg werfen, sonst endet das in einer Katastrophe

Krankenschwester

Du meinst wohl, in einem Inferno

Beide lachen. Man hört Lärm von einparkenden LKWs, Autotüren knallen zu, Geschrei

Der Dichter und die Krankenschwester laufen rechts ins Off

Strindberg

tritt aus dem Laubhaufen, klopft sich das Laub ab, eilt zum Kassettenrekorder

Ich habe es schließlich mit meinen eigenen Ohren gehört: das Finale...jetzt!

drückt die Playtaste. Beethovens Neunte Symphonie setzt dort ein, wo das finale Thema zum ersten Mal von den Streichern angespielt wird

Kommerzialrat

ein alter Herr im Anstaltskittel rollt langsam in einem Rollstuhl sitzend auf die Bühne, an Strindberg vorbei, der ihn anstarrt als wäre er ein Gespenst, eine Vision, bis der Mann am vorderen Bühnenrand zu stehen kommt und sabbernd nach vor sieht und debil grinst

Strindberg

Nähert sich an, bleibt neben ihm stehen, sieht in den Himmel und atmet tief durch

Was für ein Glückstag, finden Sie nicht?

Endlich...das Finale!

Kommerzialrat

Nimmt keine Notiz von ihm, sieht weiter grinsend nach vor

Strindberg

Hören Sie, mit welcher Empathie die Streicher die Ode an die Freude einführen?

summt mit

Kameramann & Tontechniker

Erscheinen polternd und stellen schwere Flightcases ab, Kabelrollen usw.

Strindberg

Reicht dem Mann im Rollstuhl die Hand, natürlich ohne Erwiderung

Darf ich mich vorstellen...Strindberg...August Strindberg...

Kameramann

Da ist er ja!

Kameramann und Tontechniker laufen zum Mann im Rollstuhl, schieben ihn wieder zurück ins Off

Tontechniker

Aber Herr Kommerzialrat, wir werden uns doch nicht bei erster Gelegenheit in die Büsche schlagen

Kameramann

Wir trinken jetzt erst mal ein Gläschen Champagner und warten brav auf das große Finale...

Tontechniker

...und halten uns von den Verrückten fern...

Kameramann

...von den echten...

Tontechniker

Deutet zu Strindberg

...von denen da!

Tontechniker & Kameramann & Kommerzialrat treten ab

Strindberg

Was erlauben Sie sich...eine Ungeheuerlichkeit!

Läuft ihnen wutentbrannt hinterher

Wer hier wohl verrückt ist...das sieht doch jedes Kind!

Strindberg geht ab, erscheint aber sofort wieder mit der Krankenschwester und dem Dichter

Krankenschwester

Wir wollen uns doch nicht zu einer Unbesonnenheit hinreißen lassen, Maestro!

Dichter

Läuft panisch zum Rekorder und schaltet die Musik aus, kurz vor dem Finale

Das war knapp!

Krankenschwester

Lesen wir doch ein wenig in Ihren Schriften, Herr Strindberg, das hat uns doch immer noch am ehesten beruhigt, nicht? Etwas aus...aus...

Dichter

Zieht ein Buch aus der Jackentasche und spielt es ihr hinterrücks zu

Krankenschwester

...aus „Verwirrte Sinneseindrücke“

böse zischelnd zum Dichter

Ja bist du denn völlig wahnsinnig!

liest

Na gut, sei's drum, also...hier: „*Ich komme von den Bergen und Tälern, dort unten von den Ufern der blauen Donau...*“

Strindberg

Das erschien im „Le Figaro“, wenn ich mich recht entsinne: "Sensations Détraquées"?

Dichter

1894!

Strindberg

1894...mein Gott, wo die Zeit nur bleibt?

Krankenschwester

Das schrieben sie also in Paris...nachdem Sie aus Österreich geflohen waren?

Strindberg

Vor meiner Frau, der Schwiegermutter und dem Tor zu Dantes Höllen

Krankenschwester

Lacht

Strindberg

Natürlich habe ich den Eingang zu Dantes Höllen gefunden

Krankenschwester

Ach, was Sie nicht sagen

Strindberg

Aber ja, in Österreich...wo sonst!

Von Schloss Dornach aus in Richtung der Klamm, gleich nach den Schweineställen

Krankenschwester

Was sind Sie doch für ein amüsanter Mann, Herr Strindberg

Strindberg

Und von Österreich aus direkt nach Paris...in die Infernokrise

Krankenschwester

Wie sehr Ihnen die Welt doch Unrecht getan hat: Strindberg – der Weiberhasser!

Strindberg

Strindberg – der Düstere!

Krankenschwester

Strindberg – der Gotteslästerer!

Strindberg

Strindberg – der Irre!

Krankenschwester

Beide lachen

Alles was ich sehen kann, ist ein äußerst liebenswerter Herr, einen echten Gentleman

Strindberg

küsst ihre Hand

Ach...Sie...meine Pallas Athene!

Dichter

Jetzt kommt die Nummer wieder!

Strindberg

zaubert eine kleine Blume hervor

Und von den Ufern der Donau überbringe ich Ihnen diesen Blumengruß!

Krankenschwester

Es ist doch nicht...es wird doch nicht...?

Strindberg

nickt erhaben

Krankenschwester

Ein Alpenveilchen...ihr berühmtes Alpenveilchen...*Cyclamen Europaeum!*

Strindberg

Was sind Sie doch für eine gebildete Dame

Krankenschwester

die beiden gehen einige Schritte, Strindberg sieht in die Luft, sie riecht an der Blume

Wie es duftet, das Alpenveilchen

Wie konnten Sie nur...!?

Strindberg

Sieht sie verdutzt an

Krankenschwester

Na Sie wissen schon...solch grazile Schönheit sezieren und ihre Wurzeln in Salzsäure baden?

Strindberg

Um die Nerven der Pflanzen zu erforschen

Krankenschwester

Aber da muss man doch nicht gleich ihre Wurzeln in Salzsäure baden

Strindberg

Nimmt ihr das Blümchen aus der Hand

Sehen Sie es sich an, das Alpenveilchen und sagen Sie mir, dass Sie ernsthaft glauben, dass dieses uns mit seiner Pracht beschämende Geschöpf der Natur keine Gefühle haben soll

Krankenschwester

Beide sehen das Alpenveilchen an

Aber natürlich hat es Gefühle das Veilchen

Strindberg

Dieser Meinung war aber die Wissenschaft nicht

Deshalb machte ich mich auf die Suche nach den Nerven der Pflanzen, um das Gegenteil zu beweisen, zur Ehrenrettung aller Pflanzen! Ich war immer auf der Seite der Schwächeren, wie Sie vielleicht wissen, die Macht des Stärkeren widert mich an, die Macht an sich widert mich an

(...)

Szene 2

(...)

Strindberg

Wir leben in einer Ibsen-Welt und nicht in einer Strindberg-Welt!

Dichter

Sehen Sie doch einmal nur der Wirklichkeit ins Auge!

Ihre Pallas Athene ist keine Pallas Athene, eine Angestellte des Hauses hier ist sie, eine Pflegerin, Krankenschwester

Strindberg

Wirklich imposant, mit welcher Hartnäckigkeit Sie die Wirklichkeit verdrängen

Dichter

Ich geb's auf

Wenn Sie Pallas Athene in ihrer vollen Pracht sehen wollen, dann müssen Sie das Österreichische Parlament aufsuchen, dort steht sie als Schirmherrin des Hohen Hauses seit 1902 übergroß in Stein gehauen

Strindberg

Grübelnd

1902...1902...damals schrieb ich meinen „Totentanz“, das „Traumspiel“, und dann gründete ich mein „intimes Theater“ in Stockholm, dann kam: die „Gespenstersonate“...

Dichter

Wenn auch nur als zweite Wahl

Strindberg

Wie soll ich das denn nun wieder verstehen?

Dichter

Ursprünglich wollte man vor dem Parlament die Statue der „Austria“ aufstellen, doch die ohnehin stark rumorenden nationalen Tendenzen im Land wollte man nicht unnötig aufheizen, weshalb man sich für Pallas Athene entschied

Strindberg

Sie haben recht...die nationalen Tendenzen sind heutzutage unübersehbar

Aber ich bitte Sie: die Göttin der Weisheit als Notnagel!

Als Notnagel für ein Parlament!

denkt

Sie behaupten also: wo Pallas Athene ist, dort ist das auch das Parlament?

Dichter

Das ist nun mal die Wahrheit

Strindberg

Meinetwegen, dann ist das hier eben das Parlament, das Österreichische...

wird durch lautes Poltern unterbrochen

Kameramann & Tontechniker

Schleppen den ersten Teil des Logos auf die Bühne, das Wort „ÖSTERREICH“

Strindberg

Sehen Sie das?

Dichter

Aber natürlich sehe ich das

Strindberg

Ein Zeichen!

Dichter

Ich weiß, ich weiß...das Tor zu Dantes Höllen...aber ich versichere Ihnen...

Strindberg

Sie kennen doch das Gefühl, wenn man etwas sagt, und im nächsten Moment taucht das Wort von irgendwo wie aus dem Nichts auf, wie ein Echo, und der Moment, das Jetzt und

die Welt spalten sich, gleich eine Botschaft aus einer anderen Welt, die dir höhnisch
zuflüstert, wir wissen, was du sagst, wir wissen, was und denkst
Du siehst uns nicht, aber wir sind immer da und du entkommst uns nicht...niemals!

Krankenschwester

Kommt mit dem Senatspräsidenten im Rollstuhl auf die Bühne

Nur mehr ein paar Meter, Herr Senatspräsident

Strindberg

Sehen Sie...und jetzt erscheint mir auch noch ein Senatspräsident!

Dichter

Zu Strindberg, der hilft den Senatspräsidenten auf die Bank zu heben

Aber Herr Strindberg...das ist doch nur das Logo der Show und mit Sicherheit kein Wink mit
dem Zaunpfahl der Hölle

Strindberg

Will denn dieses Inferno nie enden!

(...)

Szene 3

Regisseurin

Das ist also deine neue Klientel? Na Glückwunsch!

Dichter

Sieht zur Bank, zu den drei sabbernden Herren

Und das ist die deine...? Na gratuliere!

Regisseurin

Ach hör doch schon auf, du weißt genauso wie ich, dass das nun mal sein muss

Dichter

Tu doch andauernd nicht so, als wäre alles in bester Ordnung

Regisseurin

Verdammt, wir haben eine Krise!

Dichter

Ich spreche nicht von Geld

Regisseurin

Du fehlst mir...

Dichter

Beginnt nun wieder Laub zu kehren

Regisseurin

Hörst du?! Es könnte doch alles wieder so schön sein

Dichter

Laub kehrend

Regisseurin

Jaja...du und dein Hirn...es war ja alles immer nur du und dein Hirn!

Strindberg

kommt zurück

Regisseurin

Läuft in die andere Richtung ab

Strindberg

Schreit ins OFF

Memme!

Dichter

Sie hätten mir aber ruhig sagen können, dass Sie eine Waffe mit sich tragen

Strindberg

Ach...die ist nur für den Fall, sollte ich beleidigt werden

Steckt die Pistole wieder weg

Und Sie, dass Ihnen dieser unverschämte Krebs bekannt ist!

Vom Band aus dem OFF

Tonprobe...Tonprobe...Jingle-Einspielung!

Dichter

Es geht los...!

Strindberg

Sieht ihn nur fragend an

Dichter

Na die SHOW...

Dichter/Strindberg

stehen hinten im Durchgang und sehen zur nicht sichtbaren Bühne

Dichter

Diese Veranstaltung scheint dem Theater nah verwandt zu sein?

Dichter

Der kleine aber feine Unterschied ist...eigentlich wie in Ihrem Fall, Herr Strindberg...man sollte tunlichst vermeiden, das Wort „Hirn“ auszusprechen

Strindberg

Es bleibt also beim Abzielen auf die blanken Reize?

Solch gestaltete Unternehmungen füllten immer schon die größten Auditorien!

Dichter

Das eigentliche Auditorium ist noch viel größer als sie überhaupt ahnen können!

Sehen Sie die Kamera hier...dieses künstliche Auge?

Strindberg

Ein Stellvertreterauge?

Dichter

Es leitet das zu Sehende an eine Unzahl von Menschen direkt weiter, die, egal wo auf der Welt sie sich befinden, alles, was das Auge sieht, mitverfolgen können. Wie es eben zu Ihrer Zeit mit der Telegraphie oder Elektrizität war. Heute werden jedoch Bilder, ach was sage ich, heute wird die Wirklichkeit übertragen

Strindberg

Eine Stellvertreterwirklichkeit...

Nimmt ein Kabel vom Boden hoch in die Hand

Dann ist das hier wohl: „Nervus opticus“!

Dichter

Ach so...jaja...der Sehnerv!

Strindberg

Der sich, wie Sie wahrscheinlich wissen, in drei Teile teilt

Der erste befindet sich im Bulbus Oculi...also im Augapfel

Streich über die Kamera und streicht dann dem Kabel entlang

Der zweite intraorbitale Teil führt zum Chiasma opticum... zur Sehnervenhalbkreuzung, wo sie überlappt werden

Dichter

Das ist dann wohl der Regieraum, in diesem Fall der Übertragungswagen

Deutet rechts in die Ferne

Da...sehen sie ihn? Der mit dem Schirm...

Strindberg

Das Ding mit der Schüssel obenauf?

Um also von dort weg intrakarniell ins Gehirn zu führen...

Dichter

Über diese Schüssel...es ist eine Live-Übertragung!

Wie von Geisterhänden

Strindberg

Übertragung...das klingt ja ganz nach Telepathie

Dichter

Der genaue Wortlaut ist: Television!

Strindberg

Also haben sie doch Visionen?

Dichter

Aber ja, so gesehen ununterbrochen

Strindberg

Sieht um sich und dann den Dichter fragend an

Wo führt das alles nur hin?

Dichter

Ja, wo führt das nur alles hin?

Strindberg

Ich meine den Sehnerv

Da haben wir das Auge, hier den Sehnerv, dort das Chisma opticum, aber wo ist das Gehirn!?

Dichter

Das Gehirn ist ÜBERALL

Strindberg

Sie belieben zu scherzen?

Dichter

Breitet die Arme Richtung Himmel aus

Überall...das Hirn ist überall!

Strindberg

Ein ätherisches Stellvertretergehirn?

Dichter

Man könnte sagen, die Welt ist heute zu einem einzigen, riesigen Gehirn geworden

Strindberg

Und aus was soll sich dieses Gehirn bitte zusammensetzen?

Dichter

Aus der Gleichschaltung, Summe unser aller Gehirne

Strindberg

Du meine Güte...welche Kapazitäten sich da auftun...das ist ja revolutionär!

Jetzt verstehe ich, weshalb Sie eine wissenschaftliche Arbeit über den menschlichen Verstand schreiben

Er sieht wieder zurück auf die Bühne

Dieses Überhirn muss eine übermenschliche, alle Maßen sprengende Intelligenz in sich versammeln

Vom Band aus dem OFF

Jingle ab...Rock & Roll!

man hört den Sendungsjingle: „Uh Baby, Baby, Balla, Balla“

Strindberg

Sieht den Dichter fragend an, die beiden müssen nun lauter kommunizieren

Dichter

Die Ouvertüre!

Es handelt sich hier um eine sogenannte Castingshow!

Sie kennen doch das Vorsprechen oder Vorsingen für eine Rolle am Theater, um so etwas handelt es sich hier!

Strindberg

Deshalb benötigt man auch kein Publikum direkt vor Ort, wie ich sehe

Dichter

Das Stück wird nur noch einmal kurz geprobt, dann kommt das Publikum

Strindberg

Echtes Publikum? Das wäre ja dann bloß ein Stellvertreterpublikum

Dichter

Ach so...jaja...Stellvertreterpublikum

Strindberg

Aber wie kann man denn ein Stück überhaupt proben, wenn das Vorsprechen für die Rollen noch gar nicht stattgefunden hat?

Dichter

Das Stück IST das Vorsprechen

Strindberg

Das Stück ist das Vorsprechen?!

Sich vor den Augen der Welt in den Staub werfen?!

Das ist ja demütigend!

Tontechniker/Kameramann

Bringen den zweiten Teil des Logos herein: „SUCHT DEN“, gleich wieder ab

Dichter

Und doch wollen Abertausende zu diesem Vorsprechen. Das Volk ist aufgerufen, ihre Besten zu krönen, Daumen hoch oder Daumen runter. Man sucht heute schon nach beinahe allem: die besten Sänger und Sängerinnen, Artisten, Chöre, Tänzer, Spaßmacher, Puppenspieler...

Strindberg

Wie am guten alten Theater eben!

Dichter

...die schönsten Menschen...

...die besten Köche...

...die intelligentesten Kinder...

...die am besten einkaufende Hausfrau...

...Dschungelkönige...

Tontechniker/Kameramann

Bringen das letzte Wort des Logos herein: „SUPERIRREN“

Strindberg

Köche? Kinder? Dschungelhäuptlinge?

Jetzt werden sie aber nicht albern...ich bitte sie!

Geht nach vor und liest das Logo „ÖSTERREICH SUCHT DEN SUPERIRREN“, sieht dann fragend den Dichter an
Sagen Sie...hat die Welt da draußen möglicherweise eine Krise?

Dichter

Ja wie kommen Sie denn nur darauf!

Strindberg

Geht weiter zu den drei debilen Herren auf der Bank

Es ist erschütternd!

Wie kann eine Gesellschaft nur so herzlos sein und solch arme Teufel dem Publikum zum Fraß vorwerfen, wie die Christen den Löwen im Kolosseum!

Panem et Circuses...wie im alten Rom, was soll denn das für ein Theater sein?

Dichter

Wie gesagt, ein gigantisches Volkstheater...gelebte Demokratie!

Strindberg

Sie meinen wohl Stellvertreterdemokratie, alles andere wäre nach all den eben von mir in Erfahrung gebrachten Stellvertreterverhältnissen hier nur unlogisch?

Fest steht: am Theater wird für alle Zeit die Monarchie herrschen!

Dichter

Aber wir leben nun mal in einer Demokratie und nicht in einer Monarchie

Strindberg

Sind Sie sich sicher...?

Dichter

In der Wirklichkeit herrscht die Demokratie

Strindberg

Hier herrscht doch augenscheinlich Anarchie

Krankenschwester & Regisseurin & Regieassistent

Stürmen auf die Bühne

Regieassistent

Hinter der Krankenschwester herlaufend

Er hat eine Waffe! Er hat eine Waffe!

Strindberg

Gibt schnell die Waffe dem Dichter, der sie einsteckt

Krankenschwester

Herr Strindberg...sind Sie bewaffnet?

Strindberg

Herr Assistent, meine gute, liebe Frau Regisseurin, ich bitte Sie...wo denken Sie hin